№ 137. Donnerstag, den 14. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juni.

— Der Kaiser macht dem Volke wieder Sorge. Die Schlingbeschwerden, die bereits vor mehreren Wochen dem Patienten zu schaffen machten und den Aerzten zu denken gaben, sind wieder aufgetreten und haben, nachdem sie noch am Montag sich heben zu wollen schienen, am Dienstag dem Tagesbericht zufolge zugenommen. Infolgedessen wird die Ernährung schwieriger, und der Kaiser fühlt sich schwächer. Der „Lokalanz." ist in der Lage, folgendes Bild von den Schlingbeschwerden zu geben: Dieselben bestehen darin, daß ein Theil der Flüssigkeiten, wie Wein, Cacao 2c., welche der Kaiser zu sich nimmt, statt in die Speiseröhre entlang der Kanüle, in die Luftröhre seinen Weg nimmt, oder wie der volksthümliche Ausdruck lautet „in die unrechte Kehle geht." Es mag sein, daß diese Beschwerden davon herrühren, daß der Kehldeckel nicht mehr ganz seine frühere Beweglichkeit hat, ein Fall, der nach vollzogener Tracheotomie sehr oft eintritt und vorübergehender Natur ist. Bedenklicher würde die Sache sein, wenn andere Ursachen dieser Erscheinung zu Grunde liegen würden. Um diese Beschwerden zu beseitigen, wurde von Sir Morell Mackenzie eine andere Kanüle eingesetzt, die in ihrer Konstruktion von den bisher zur Anwendung gekommenen verschieden ist, und eben den Zweck hat, den Uebertritt von Flüssigkeiten in die Luftröhre zu verhindern. Bisher hat die Anwendung der neuen Kanüle zwar etwas Erfolg gehabt, aber nicht in dem von den Aerzten gewünschten Maße. Die Aerzte haben am Montag Nachmittag weitere Mittel in dieser Beziehung in Anwendung gebracht, von denen sie vollen Erfolg erhoffen. Sollten ihre Erwartungen nicht getäuscht werden, und diese Störungen nur vorübergehender Natur sein, dann ist gegründete Aussicht, daß mit der ungestörten Ernährung auch die Kräftezunahme wieder ihren Fortgang nimmt. Trotz der obwaltenden Beschwerden konnte der Kaiser das Bett verlassen und im Ponyfuhrwerk spazieren fahren. — Dem „Berl. Tgbl." zufolge haben die Aerzte die Möglichkeit der künstlichen Ernährung in Erwägung gezogen.

— Der Kronprinz hat am Montag die Kommission, welche zur Ausarbeitung eines neuen Infanterie-Exerzierreglements zusammengetreten ist, empfangen, Nachmittags beim Fürsten Bismarck einen längeren Besuch gemacht und ist Dienstag mit dem Prinzen Friedrich Leopold zur Beiwohnung des Armeejagdrennens nach Hoppegarten gefahren.

— König Oskar von Schweden trifft am Dienstag Abend in Berlin ein.

— Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist in Potsdam zum Besuch der Kaiserlichen Herrschaften eingetroffen.

— Der Erbgroßherzog und Prinz Wilhelm von Hessen haben den Schwarzen Adlerorden erhalten.

—Der sächsische Kriegsminister, Graf Fabrice, ist in Berlin eingetroffen und hat den Reichskanzler besucht.

— Sogleich mit dem Eintreffen ungünstiger Nachrichten über das Befinden des Kaisers hat auch jene Hetze gegen die Krone wieder begonnen, wie wir sie schon im April haben erleben müssen. Den Reigen haben am Sonntag die „Hamburger Nachrichten" eröffnet mit der Bemerkung, daß, wenn sich die freisinnigen Anschauungen des Kaisers bestätigen sollten, dies zu einer höchst beklagenswerthen Entfremdung zwischen dem Monarchen und der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes führen müsse. Am Montag ist die „Nordd. Allg. Ztg." gefolgt, indem sie ausgeführt, daß bei allen denen, bei welchen die Fraktionspolitik nicht das staatliche Bewußtsein geschädigt habe, es Besorgnisse errege, daß der Sturz Puttkamers auch dem Minister-Präsidenten ganz unerwartet gekommen ist.

— Der Leibarzt des hochseligen Kaisers Wilhelm, Herr Dr. v. Lauer, Generalstabsarzt der Armee, hat einen schweren Verlust erlitten. Nach langen, schweren Leiden ist am Sonnabend in Potsdam sein Sohn, der Hauptmann à la suite des ersten Garderegiments z. F. und Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule, Arnold v. Lauer, im 34. Lebensjahre gestorben.

— Zur Ministerkrise verdient mitgetheilt zu werden, daß der Führer der freikonservativen Partei von Zedlitz-Neukirch mit großer Bestimmtheit als Nachfolger des Herrn v. Puttkamer genannt wird. Auch wird die Nachricht, daß der Kriegsminister zurückzutreten beabsichtige, in militärischen Kreisen ernster genommen. — Der „Hamb. Korr." will wissen, daß der Chef des Zivilkabinets v. Wilmowski seinen Abschied erbeten habe. Nach dem „Börs. Kour." hat Herr v. Zedlitz bereits das Portefeuille erhalten. Das Dekret sei übrigens schon von demselben Tage datirt, an welchem die Dienstentlassung des Herrn v. Puttkamer erfolgte. Nach der „Kreuz-Ztg." hat Herr v. Wilmowski bereits seinen Abschied erhalten. Letztgenanntes Blatt meldet: Der Chef des Zivil-Kabinets v. Wilmowski hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten. Das Gesuch hat dem Vernehmen nach die Genehmigung des Kaisers erhalten und Herr v. Willmowski wird bereits am 1. Juli seine jetzige Stellung verlassen. Derselbe hatte schon wiederholt auf Grund seines Augenleidens die Absicht seinen Abschied zu nehmen; auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm blieb er aber auf seinem Posten. Gegenwärtig jedoch hat das Augenleiden sich so verschlimmert, daß demnächst eine Operation vorgenommen werden muß. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem vorgerückten Alter (von 71 Jahren) des Herrn v. Wilmowski veranlaßt jetzt die Einreichung seines Abschiedsgesuches. Irgend eine Beziehung auf Politik hat dasselbe bestimmt nicht. Der Chef des Zivilkabinets hat dadurch eine hervorragend politische Stellung erhalten, daß er neben seinen sonstigen Geschäften auch den Vortrag über Staatsministerialangelegenheiten seit einer Reihe von Jahren bei dem Kaiser hatte.

— Ein Sänger der „Kreuzzeitung" widmet dem Minister von Puttkamer ein Abschiedsgedicht, dessen charakteristische Schlußzeilen wie folgt lauten:

„Du bist doch auch jenen Helden gleich,
Gefallen im Kampf für Kaiser und Reich
Und blutet Dein königstreues Herz
Aus tiefster Wunde besonderem Schmerz —
Press' aufs Herz die Hand
Und laß Dir dies zum Troste sagen:
Daß weit im Land
Die Königstreuen um Dich klagen!"

Also die „Königstreuen" klagen um Puttkamer, der gefallen ist „im Kampf für Kaiser und Reich." — Prosaisch ausgedrückt ist Puttkamer vom Kaiser entlassen worden durch ein Handschreiben, in welchem nach der „Kreuzztg." „dem Minister allerhöchste Unzufriedenheit über gewisse frühere Vorgänge bei der Wahl zum Ausdruck gebracht wurde."

— Kultusminister v. Goßler wird in Bezug auf seine Stellung zur orthodoxen Partei gegenwärtig auf eine scharfe Probe gestellt. Die Berliner theologische Fakultät hat die Berufung des Professor A. Harnack aus Marburg mit allen gegen eine Stimme empfohlen; der evangelische Oberkirchenrath hat mit einer Stimme Mehrheit sich gegen diese Berufung erklärt. Auf die Entscheidung darf man gespannt sein.

— Dieser Tage ist in Berlin ein Mann gestorben, dessen Name in den Jahren des Kulturkampfes sehr häufig genannt wurde, der Landrath a. D. Bruno Frhr. v. Schrötter. Er war einer der wenigen Angehörigen der evangelischen Kirche, welche sich bei Beginn des Kulturkampfes entschieden auf Seite des Katholizismus stellten und in Wort und Schrift aufs Heftigste für den letzteren kämpften. Herr v. Schrötter war, wie die „Magd. Ztg." berichtet, früher Landrath des Kreises Kulm in Westpreußen gewesen und hatte die Kreise Thorn und Kulm von 1852—1861 als Mitglied der äußersten Rechten im Abgeordnetenhause vertreten; er fand sich jetzt mit seinem früheren Fraktionsführer v. Gerlach in der Vertheidigung der katholischen Kirche wieder zusammen. Nach wenigen Jahren war Schrötter seinem bisherigen Glauben völlig entfremdet, und es erfolgte sein Uebertritt zur katholischen Kirche, worauf er eine Schrift „Das Walten des heiligen Geistes in der Kirche" herausgab. Im Uebrigen war er namentlich für die „Germania" literarisch thätig zur Zeit, als der heutige konservative Landtags-Abgeordnete Cremer das Zentrumsorgan redigirte; gleich Cremer war er Anhänger des Don Carlos, für den er in einer Schrift „Die Thronfolge-Ordnung in Spanien und das Recht König Karls VII." eintrat. Als der Kulturkampf seinen Höhepunkt überschritten hatte, trat Herr v. Schrötter in den Hintergrund, seine Rolle war ausgespielt, und sein Name und seine Thätigkeit geriethen in Vergessenheit.

— Bei der gestern im 37. Kommunal-Wahlbezirk stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahl erhielten Stimmen: Brauereibesitzer Oswald Berliner (lib.) 372 St., Ingenieur Dopp (Bürg.-Part.) 318 St., Fuhrherr Gnadt (soz.) 417 St. Also Stichwahl zwischen Berliner und Gnadt.

— Ueber Wahlbeeinflussungen führt Abg. Barth in der „Nation" noch besonders aus: Wahlbeeinflussungen werden nur riskirt, wo sich Schwäche zeigt. Ein Arbeitgeber, der Gefahr läuft, daß sich alle seine Arbeiter mit dem einen Mann solidarisch erklären, den er wegen politischer Mißliebigkeit maßregeln möchte, wird sich wohl hüten, seine

Feuilleton.

Mabel Mereditḩs Liebe.

6.) (Fortsetzung.)

Ich wußte von keinem Vertrauen, das ich ihr geschenkt haben sollte, hielt es aber für richtig, die Sache nicht weiter zu führen und endlich diese mir so peinliche Unterredung zu beenden. Zu meiner großen Freude vernahm ich auf der Treppe einen mir wohlbekannten Schritt und zugleich Tante Janets Stimme, welche nach mir rief. Mit einem Gefühle unbeschreiblicher Erleichterung sprang ich von meinem Platze auf, um ihr die Thür zu öffnen, und achtete dabei nicht des Blickes heimlichen Einverständnisses, den bedeutsam Mrs. Vandeleur auf mich richtete. Mir aber war, als hätte ich noch nie eine so zärtliche Verehrung für das alte strenge Gesicht und die steife, aufrechte Gestalt in dem schon verschossenen Plaidmantel empfunden, die, von ihrem gewohnten Spaziergange heimkehrend, jetzt vor mir stand.

Mrs. Vandeleur hatte sich ebenfalls erhoben und die verschiedenartigen Garnierungen ihres modernen Anzugs geschüttelt und geglättet, worauf sie meine Tante mit großer Freundlichkeit begrüßte und mit dem gewinnendsten Lächeln hinzufügte:

„Mabel und ich haben uns hier unterhalten, Miß Fraser, eine kleine Kauserie gehabt, wie man in dem schönen, lieben Paris zu sagen flegt, und damit ist die Zeit so schnell vergangen, daß ich länger geblieben bin, als dies anfänglich meine Absicht gewesen ist."

„Es ist sehr gütig von Ihnen, Mrs. Vandeleur, Mabel so bald schon Ihren Besuch zu machen", entgegnete Tante Janet in ihrer schlichten, doch förmlichen Weise. „Ihre Anwesenheit hier habe ich durch Donald erfahren, dem ich in der Allee begegnet bin. Ich wäre früher gekommen, doch mußte ich nach Mrs. Malcombe sehen, die sich seit einigen Tagen schlechter als sonst befindet!"

Wie wir bald erfuhren, war Mrs. Vandeleur, nicht allein meiner Beglückwünschung wegen nach Whitegates gekommen, sondern auch in der Absicht, uns zu einer ihrer kleinen Gesellschaften einzuladen, die nach 8 Tagen stattfinden sollte und schon jetzt Tante Janet mich bedeutsam anblicken ließ, denn glücklicherweise war mein neues Kleid angelangt.

Die Einladung ward angenommen, und als diese Angelegenheit erledigt worden war, nahm Mrs. Vandeleur unter vielen freundlichen und herzlichen Worten von Tante Janet Abschied, während ich nicht umhin konnte, sie bis an die Gartenthür zu begleiten, wo sie noch einige Sekunden länger als erforderlich verweilte und von ihrem kleinen Mädchen und den vielen Vergnügungen erzählte, die sie im Hause der befreundeten Familie genoß. Als sie endlich gegangen war, wollte ich mich in mein Zimmer begeben, um in der Stille und Einsamkeit über die Unterredung mit ihr und die schmerzliche Aufregung, in die sie mich versetzt hatte, nachzudenken, doch berief Tante Janet mich zu sich, denn sie hatte unterdessen die längst von mir vergessene Staatshaube aus dem Schranke hervorgenommen.

Dieser wichtige Gegenstand ihres Anzuges ward nun von uns nach allen Richtungen hin besprochen und dann auch von mir völlig angefertigt, ohne aber am bewußten Tage zur Verwendung zu gelangen, denn Tante Janet, welche schon seit längerer Zeit leidend gewesen war, fühlte sich ungewöhnlich schwach und angegriffen und ich mußte daher die Gesellschaft von Mrs. Vandeleur allein besuchen. Zur bestimmten Zeit machte ich mich dazu auf den Weg, allein ein mir unerklärliches Gefühl von Angst und Erregung, das nach und nach sich meiner bemächtigte, wirkte schon lähmend und niederdrückend auf die Erwartung von Vergnügen und Genuß, mit der ich sonst dort erschienen wäre. Zur Fahrt benutzte ich unsern kleinen altmodischen Wagen, mit dem alten weißen Pony bespannt, den ich in Whitegates gekannt habe, so lange ich dort gelebt hatte. Es wäre wohl natürlich und selbstverständlich gewesen, mit Mrs. Foresythe und Donald in der stattlichen Karosse von Abbeylands zu fahren, Tante Janet aber war in dergleichen Dingen sehr empfindlich und hatte ihre besonderen Ansichten und Wünsche, und diese hatten mich veranlaßt, das mir gemachte Anerbieten dankend abzulehnen.

Wenngleich der Weg von unserm Dorfe zur Cottage kein weiter zu nennen war, brachte mein alter Pony mich doch erst nach geraumer Zeit dahin, und bei meiner Ankunft erfuhr ich, daß die meisten Gäste bereits versammelt seien. Eine Dienerin führte mich erst in eines der oberen Zimmer, wo ich Hut und Mantel ablegte und meinen Anzug ordnete. Dann begab ich mich in die unteren hübsch und festlich ausgestatteten Gesellschaftsräume, welche sämmtlich leer waren, in die jedoch fröhliches Lachen und der Schall vieler lebhafter und munterer Stimmen aus dem Garten hineindrang. Im Begriffe, mich ebenfalls dorthin zu begeben, hielt ich indessen einen Augenblick im Weitergehen inne, denn in einiger Entfernung gewahrte ich Maud Vandeleur, welche ich seit langer Zeit nicht mehr gesehen hatte und die unterdessen sich zu einer vollkommenen Schönheit entfaltet hatte.

Sie war nach dem neuesten Geschmacke gekleidet und trug einen duftigen blau und weißen Anzug, der ihr vorzüglich gut stand. Ihr lichtblondes Haar ward durch ein blaues Band zusammengehalten und fiel in zwei schweren Flechten herab, während ein kleiner, runder weißer Strohhut die weiße Stirn und die schönen blauen Augen beschattete. Sie war von mittlerer Größe und hatte eher einen kräftigen als zarten Wuchs, doch waren ihre Bewegungen jugendlich anmuthig und frei von aller Ziererei. Noch in die Betrachtung dieses lieblichen Wesens versunken, wurde ich durch Mrs. Vandeleurs Stimme erschreckt, welche sich im Garten befand, welche ich aber nicht sogleich bemerkt hatte:

„Sie kennen wohl mein kleines Mädchen nicht mehr, Mrs. Foresythe? — Maud," wandte sie sich dann an ihre Tochter, „hier ist

Gewalt zu mißbrauchen. Mir ist ein Fall bekannt, wo der konservative Kunde eines freisinnigen Gewerbtreibenden diesem letzteren einen Vortrag über Weltklugheit hielt, um ihm klar zu machen, daß er weniger zu essen haben werde, wenn er sich darauf kaprizire, eine eigene Ueberzeugung zu behalten. Der Sermon kam jedoch an den Unrechten, denn während der eindringlichen Ermahnung zur Charakterlosigkeit hatte der verstockte Sünder dem Gewissensbedrücker die Rechnung ausgeschrieben, die er dann mit den Worten überreichte: „Hier ist Ihre Rechnung, von mir können Sie jetzt nichts mehr kaufen!“ Der also aus dem Text Gebrachte war der einzige Kunde, der verloren ging, und er wurde reichlich ersetzt durch andere, die gerade dieser Geschichte wegen neu hinzutraten. Mit amtlichen Wahlbeeinflussungen liegt die Sache wenig anders. Man läßt den in der Regel ungeschoren, von dem man weiß, daß er sich nicht geduldig scheeren läßt. Und auch der Aermste und Schwächste ist etwas, wenn er sich mit seinen Leidensgefährten zusammenthut. Steht er hier doch auf festem Rechtsboden und hat er doch bei dieser Gegenwehr die Sympathie aller anständigen Leute auf seiner Seite. Der Mißbrauch der Amtsgewalt und der Mißbrauch der sozialen Gewalt gehören zu denjenigen politischen Lastern, gegen die man niemals ganz erfolglos die öffentliche Meinung aufruft. Allerdings sind wir noch nicht so weit, daß ein solcher Mißbrauch verächtlich macht, und so lange das nicht der Fall ist, werden Wahlbeeinflussungen in größerem oder geringerem Umfange stets auf der Tagesordnung bleiben. Einstweilen muß man deshalb das Seinige thun, um dieselben an den Pranger zu stellen, den Widerstand gegen dieselben zu solidarisiren, und die öffentliche Diskussion über die Heilung dieses Krebsschadens nie einschlafen zu lassen.

— Unter dem Lehrbataillon, das jetzt in Baracken auf dem Bornstedter Felde liegt, soll der Typhus ausgebrochen sein.

Ausland.

Warschau, 11. Juni. Die Stadt Nowydwar, welche $4\frac{1}{2}$ Meile von Warschau und über $\frac{1}{2}$ Meile von der Festung Nowogieorgiewsk entfernt liegt und die vor zwei Monaten durch das Hochwasser der Weichsel sehr gelitten hatte, ist am 10. d. M. abermals durch eine furchtbare Katastrophe betroffen worden. Es brach dort an diesem Tage 5 Uhr Nachmittags ein Brand aus, welcher bald so große Dimensionen annahm, daß die hiesige Feuerwehr zu Hilfe angerufen wurde, welche dort $11\frac{1}{2}$ Uhr Nachts eintraf. Der größte Theil der Stadt (meistens hölzerne Gebäude) ist abgebrannt; die von dem Unglücke betroffenen Bewohner sind ohne Wohnung und Lebensmittel.

Wien, 12. Juni. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, betr. die Regulirung des eisernen Thores, angenommen, nachdem der Vertreter der Regierung die internationale Verpflichtung und die große volkswirthschaftliche Bedeutung der Regulirung eingehend dargelegt hatte. — Der Eindruck der Thronrede des Kaisers Franz Joseph beim Empfang der österreichisch-ungarischen Delegationen war allseitig ein friedlicher. Bemerkt wird, daß Präsident Smolka in seiner Ansprache an den Kaiser bei sonst fast wörtlicher Wiederholung der in der Eröffnungsrede gesprochenen Sätze über das Bündniß mit Deutschland diesmal auch den Ausdruck „unzerreißbar“ auf dieses Bündniß anwendete. Auch Fürst Bismarck gebrauchte denselben Ausdruck in seinem Dankschreiben an den Grafen Kalnoky anläßlich der Beileidskundgebung bei dem Tode Kaiser Wilhelms.

Wien, 12. Juni. Privatberichten aus Sofia ist deutlich zu entnehmen, so wird dem „Bln. Tgbl.“ telegraphirt, daß die Anhänger Stambuloffs dem Koburger mit der Revolution drohen, wenn er das Urtheil gegen Popoff nicht bestätigt.

Bern, 12. Juni. Der große Rath von Basel-Stadt hat mit großer Mehrheit beschlossen, die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel für alle Schüler uud Schülerinnen der Primair- und Mittel-Schulen einzuführen.

Rom, 12. Juni. In Erwiderung auf eine Interpellation verlas der Kriegsminister einen Bericht, nach welchem auf dem Marsche von Archico nach Agrametta 11 Todesfälle durch Ersticken vorgekommen sind. Der Minister bemerkte, er habe sofort die Suspendirung der Märsche bei hoher Temperatur und sonstige Schutzmaßregeln für den Sommer angeordnet; er hoffe, daß derartige Unfälle sich nicht wieder ereignen würden. — In Bologna wurde in Gegenwart der königlichen Familie und der Vertreter der inländischen und ausländischen Universitäten u. A. m. das Denkmal Viktor Emanuels enthüllt.

Madrid, 12. Juni. Im Senat interpellirte Botella die Regierung über die Ministerkrise. Der Ministerpräsident Sagasta lehnte es ab, die Interpellation zu beantworten, worauf Botella einen Antrag einbrachte, in welchem von der Regierung Aufklärung hierüber verlangt wird. Nun erklärte Sagasta, die Regierung wünsche die Angelegenheit zu diskutiren, doch müsse vorher die Finanzvorlage erledigt werden. Die den Marschall Martinez Kampos betreffende Angelegenheit sei lediglich eine Etiquettenfrage. Martinez Kampos stellte hierauf aber in Abrede, daß es sich um eine Etiquettenfrage handle; er besteht auf seiner Demission.

Paris, 11. Juni. Der Senat hat in erster Lesung das Rekrutirungsgesetz angenommen. — Dem „Temps“ zufolge sind heute in London zwischen Waddington und Salisbury die Unterschriften der Suezkonvention ausgetauscht.

Paris, 12. Juni. Heuschrecken in kompakter Masse und in einer Ausdehnung von 20 Kilometer Tiefe auf 10 Kilometer Breite rücken in Algier in der Provinz Constantine vor und richten große Verheerungen an. — Das „Petit Journal“ bringt ein Telegramm aus Bologna, wonach dort die deutschen und französischen Studenten fraternisirt und in denselben Wagen, brüderlich gemischt, ihren Einzug in die Stadt gehalten, worauf die italienischen Studenten enthusiasmirt die Pferde ausgespannt und ihre Gäste in die Stadt gezogen haben. Abends hätten Franzosen und Deutsche Arm in Arm die Stadt durchzogen. Das „Petit Journal“ fügt hinzu, es wolle noch hoffen, daß das Telegramm mindestens übertrieben sei. Der Patriotismus sträube sich, an eine solche Verirrung zu glauben. Die französischen Studenten seien unfähig, den unvergänglichen Groll zu vergessen, den sie mehr als jemals den Deutschen schulden.

Provinzielles.

i **Briesen,** 12. Juni. Auf dem heutigen Remontemarkte wurden von der Kommission 11 Pferde angekauft und zwar von Drückenhof 4, von Nielub 4 und von Schönfließ, Kl. Radowitz und Gorinnen je 1. Der höchste Preis betrug 720 M.

Strasburg, 12. Juni. Unweit von hier in Polen wohnt ein wohlhabender früherer Gutsbesitzer, seine Umgebung besteht nur aus einer jungen Wirthschaftsdame und einem alten Diener. In voriger Woche wurde eines Nachts der Herr durch drei vermummte Männer überfallen, gebunden und durch Drohungen dazu gezwungen, anzugeben, wo er Geld, Werthpapiere und Kostbarkeiten verwahrt habe; da der Ueberfallene fürchten mußte, getödtet zu werden, so gab er Alles an; dann wurde die junge Dame genöthigt aufzustehen, sich anzukleiden und schließlich von den Einbrechern gezwungen, ihnen zu folgen; sie ist seitdem verschwunden. Der Beraubte hat alle Maßregeln getroffen, um wieder in den Besitz der geraubten Gegenstände zu gelangen, bisher jedoch vergeblich; auf die Wiedererlangung der jungen Dame soll derselbe aus bestimmten Gründen verzichtet haben.

Neuteich, 12. Juni. Der Verein zur Ermittelung gestohlenen Rindviehs und zur Entschädigung der Bestohlenen für das Weichsel-Nogat-Delta hielt am 9. d. hier eine Generalversammlung ab. Von 28 Bezirken waren 26 vertreten. Die Mitgliederzahl betrug im abgelaufenen Vereinsjahr 526, die Stückzahl des versicherten Viehs 7720, die Versicherungssumme 1,235,779 Mark. Angemeldet waren 8 Schäden, 6 wurden regulirt, 2 abgelehnt.

Dt. Krone, 11. Juni. In dem benachbarten Dorfe Stabitz hat am gestrigen Sonntag die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kirche stattgefunden. Herr Prälat Friske aus Zieppnow hielt die Festpredigt.

Konitz, 11. Juni. Bei dem Schießen auf die Festscheibe aus Anlaß des 500jährigen Erinnerungsfestes errangen die ersten Preise: Herr Sporleder-Schneidemühl mit 51, Herr Höhnke-Thorn mit 48, Herr Heinrich und Herr W. Albrecht-Konitz mit 47 Ringen.

Elbing, 12. Juni. Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß Kaiser Friedrich außer den vielen Orden auch eine Rettungs-Medaille am Bande besitzt. Se. Majestät hat sich diese dadurch erworben, daß er den jetzt in Elbing lebenden Hauptmann a. D. v. Lossen, als dieser in Breslau beim 11. Regiment stand, in der dortigen Schwimmanstalt vom Tode des Ertrinkens rettete. Bekanntlich ist unser Kaiser ein vorzüglicher Schwimmer. — In der „Altpr. Ztg.“ finden wir folgendes „Eingesandt“: „In hiesigen Bürgerkreisen ventilirt man häufig die Frage, ob denn nun alle die wichtigen Gesetze, bei deren Zustandekommen die ungültigen Abgeordneten des Elbing-Marienburger Wahlkreises v. Puttkamer-Gr. Plauth und Landrath Döring mitgestimmt haben, auch annullirt werden müssen. Man würde doch niemals ein Todesurtheil vollstrecken können, wenn dabei rechtsungiltige Geschworene mitgestimmt hätten. Solch' schwere Bedenken müssen laut werden, wenn es vorkommen kann, daß Männer ohne alles Recht drei Jahre eine Würde bekleiden, Diäten beziehen, Ovationen und Gratulationen annehmen, die ihnen nicht zukommen.

Elbing, 12. Juni. Das konservative Hauptorgan dieses Wahlkreises, die „Elbinger Zeitung“, schreibt heute über die letzten Vorgänge im Abgeordnetenhause: „Die einstimmige Annullirung der Wahlen hat der hiesigen konservativen Partei einen schweren Schlag versetzt. Es ist durch diese einstimmige Kassation ein Urtheil über die Wahlbeeinflussungen und was damit zusammenhängt, ausgesprochen, welches seine Schatten auch auf die Zukunft werfen muß. Und da trifft schon jetzt es zu, was wir bei den unvergessenen Wahlen zum Reichstage aussprechen zu müssen glaubten, daß die Leidenschaft und der Parteifanatismus Ereignisse heraufbeschwören werden, welche die ruhigeren und besonneneren Elemente theils mit Bedauern über ein solches Treiben erfüllen und in weiterer Konsequenz strenge Zurückhaltung derselben Elemente von jedem politischen Treiben zur Folge haben würden. Vergegenwärtigen wir es uns, in welcher Weise die Agitation damals in Szene gesetzt wurde, wo selbst junge Regierungs-Referendarien, die unter Herrn Landrath Dr. Dippe auf dem hiesigen Landrathsamte beschäftigt wurden, sogenannte Wahlthätigkeit ausüben zu müssen glaubten, wie in der eigenen Partei durch die krasseste Rücksichtslosigkeit Zwiespalt hineingetragen und dann mit Hochdruck eine Wahlmaschinerie in Thätigkeit gesetzt wurde, die an's Unglaubliche grenzte, so erscheinen die Auslassungen des Abg. Rickert, eines Gegners unserer Partei, nicht allein begreiflich sondern auch gerechtfertigt. Das ist das Traurige und zu gleicher Zeit Beschämende für uns, daß wir Hrn. Rickert nicht des Unrechts zeihen können, daß wir es hinnehmen müssen, daß der Elbing-Marienburger Wahlkreis zur Zielscheibe von Angriffen dienen mußte, welche abzuschlagen niemand in der Lage ist. Man bringt die Vorgänge bei den letzten Wahlen, wie sie sich bei uns abgespielt haben, in Verbindung mit dem Rücktritt des Ministers des Innern, des Bruders des Herrn v. Puttkamer-Groß-Plauth . . . . Eine Frage drängt sich uns auf in der Sorge um unseren Wahlkreis: „Wird die große konservative Partei des Elbing-Marienburger Wahlkreises sich lossagen von dem Treiben einzelner, oder wird sie es wiederum geschehen lassen, daß der ganze Wahlkreis mit Beschämung es büßen muß, was einzelne verschulden? Daß unter dem Nachfolger des bisherigen Ministers von Puttkamer der Wahlapparat wohl nicht mehr in solcher Weise arbeiten wird und daß die Wahl auch im Elbing-Marienburger Wahlkreise nicht mehr unter gleichen Verhältnissen zu Stande kommt, wie in den letzten Jahren, dürfte jedoch sicher sein.“ Dieser an leitender Stelle enthaltenen Aeußerung des Elbinger konservativen Organs haben wir nichts hinzuzufügen. Sie spricht für sich selbst.

Elbing, 12. Juni. Man schreibt der K. H. Z: Herr Landrath Dr. Dippe hat seine Versetzung schon in der Tasche. Er geht nach Gumbinnen in die Stelle eines Regierungsrathes.

Lautenburg, 11. Juni. Zwei Monate sind jetzt verflossen, seidem das Hochwasser bei uns die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet; man konnte daher wohl annehmen, daß die Gefahr, welche die verderbenbringende Ueberfluthung im Gefolge hatte, nunmehr vorüber

---

Donald Foresythe. — Sie sehen, Mr. Foresythe, ich kann Sie mir nicht als einen Fremden denken!“ richtete sie dann wieder an diesen das Wort, der herangetreten war und mit dem schönen jungen Mädchen die erste Begrüßung austauschte. Es folgten noch weitere Worte, die ich nicht verstand, dann gingen Donald und Maud Vandeleur langsam weiter, ihre Mutter aber wandte sich dem Hause zu, wo sie meiner in der Gartenthüre gewahr ward. Sie kam mir, so schnell es ihre korpulente Gestalt zuließ, entgegen, begrüßte mich mit fast zu großer Freundlichkeit und fuhr dann fort: „Verzeihen Sie, Mabel, daß ich Sie nicht im Hause empfangen habe. — Sie sind doch nicht schon lange hier gewesen? — Ich habe prächtiges Wetter für meine kleine Gesellschaft und sehen Sie nur, die liebe Mrs. Foresythe hat sich auch entschlossen, Abbeylands auf einige Stunden zu verlassen!“ Mit den Augen der von ihr angedeuteten Richtung folgend, sah ich meine künftige Schwiegermutter auf einer der Gartenbänke sitzen und Maud Vandeleur im Begriffe, ihr ein Bänkchen unter die Füße zu schieben, während, Anerkennung und Bewunderung im Blicke, Donald in geringer Entfernung stand. Wie von ungefähr fiel jetzt mein Blick auf mein schlichtes graues Kleid, das ich mit einigen frischen Rosen geschmückt hatte, und wenngleich es anfänglich meinen ungetheilten Beifall gehabt hatte, erschien es mir plötzlich zu schlicht, zu einfach für die Festlichkeit, und ich wünschte im stillen, ein anderes gewählt zu haben. In diesem Augenblick gewahrte mich Donald und war mit einigen Schritten quer über den Rasen an meiner Seite. Seine Augen strahlten mir dabei voll Liebe und Zärtlichkeit entgegen und so begrüßte er mich auch. Jetzt erschien mir die Sonne in glänzenderem Lichte und mein grauer Anzug weniger einfach und unkleidsam, Ruhe und Heiterkeit zog in mein Herz ein, ich sah mit einem Gefühle von Sicherheit auf das von Eifer und Erregung geröthete Gesicht meiner Feindin, denn als solche betrachtete ich jetzt instinktiv Mrs. Vandeleur, und wandte mich dann meinem Verlobten zu.

Von der jüngeren Gesellschaft war das Ringspiel vorgeschlagen worden, und da ich dergleichen Spiele nicht liebe, erklärte ich, mich zu Mrs. Foresythe begeben zu wollen, neben welcher heiter plaudernd Maud Vandeleur stand.

„Aber Sie, Mr. Foresythe, spielen gewiß?“ wandte freundlich und verbindlich unsere Wirthin sich an Donald. „Mabel wird Ihnen sicherlich die Erlaubniß dazu ertheilen. Nicht wahr, Liebe?“ sprach sie darauf in schmeichelndem Tone zu mir.

Meinen Arm in den seinigen legend und zugleich meine Hand fassend, erwiderte Donald mit ruhiger Höflichkeit:

„Ich wünsche Mabels Erlaubniß nicht, Mrs. Vandeleur, und würde sie auch ablehnen, denn ich verstehe das Ringspiel nicht und es werden sich auch ohne mich hinreichend Theilnehmer dazu finden,“ und dann sich zu mir neigend, setzte er hinzu: „Sollen wir zu meiner Mutter gehen, Mabel? Sie wird uns erwarten — —“

Wir gingen über den weichen Rasen hinüber, während mit einer leichten Verstimmung in ihrem runden, frischen Gesichte Mrs. Vandeleur ihre Gesellschaft aufsuchte. Bevor ich Mrs. Foresythe erreicht hatte, begrüßte ich Maud Vandeleur, welche dies mit offener Herzlichkeit erwiderte, dann aber, da sie zum Spiele aufgefordert ward, uns verließ. Ich dagegen nahm an der Seite meiner Schwiegermutter Platz, welche mich mit liebevollen Worten bewillkommnete, indeß Donald sich auf einen neben mir stehenden Stuhl setzte.

Wir hatten während des ganzen Sommers kaum einen so schönen Tag gehabt, so voll Blumenduft und Sonnenschein, dessen auch wir uns im Schatten der alten hohen Bäume in Mrs. Vandeleur's Garten freuten, und eben hatten wir angefangen uns in vertraulicher Weise zu unterhalten, als diese eiligst herbeikam — sie war gleich ihrer Tochter in Blau und Weiß gekleidet — und, voll wirklicher oder angenommener Freude ihre kleinen Hände zusammenschlagend, ausrief:

„Denken Sie nur, Mr. Malcombe wird meiner Einladung Folge leisten, was ich kaum erwartet habe. — Ist das nicht sehr freundlich und liebenswürdig von ihm?“

Diese Thatsache war uns so neu, irgend ein Vergnügen aufzusuchen so wenig die Gewohnheit meines Lehrers, daß wir uns eines Ausrufs des Staunens nicht enthalten konnten; Mrs. Foresythe bemerkte aber mit einem Lächeln, das einen Augenblick ihr schönes, ernstes Gesicht überflog:

„Sie bewirken in der That Wunder, Mrs. Vandeleur!“

Mit einem Blicke voll Befriedigung nahm diese neben uns auf der Bank Platz, von wo wir alsbald das fröhliche Lachen und laute, muntere Sprechen der jungen Welt hörten, die eifrig beim Spiele beschäftigt war und die wir in einiger Entfernung sehen konnten. Als Maud Vandeleur einen Augenblick in unsere Nähe kam, sagte meine Schwiegermutter:

„Ihre Tochter hat sich sehr vortheilhaft entwickelt, Mrs. Vandeleur!“

Diese lächelte voll Befriedigung, entgegnete jedoch in ausweichendem Tone:

„Maud ist ein frisches junges Mädchen, Mrs. Foresythe, doch ist dies ihr geringster Vorzug, was ich wohl von meinem Kinde sagen darf. Sie hat ein gutes Herz und Gemüth, ist ohne jegliche Selbstsucht und hat die kindlichste Liebe und Sorge für mich! — Schweigen wir aber von ihr — — welch Herz und Auge erfreuender Anblick ist es dagegen, die junge Welt dort so fröhlich zu sehen! — Finden Sie das nicht auch, Mabel?“

Diese Worte waren mit dem freundlichsten Gesichte, der sanftesten Stimme und anscheinend arglos gesprochen, doch fühlte ich, daß es mit Bezug geschehen war, und fühlte auch das Blut in meine Wangen steigen, während zugleich ein schneidender Schmerz mein Herz durchdrang. Glücklicherweise aber hatte niemand in diesem Augenblicke ein Auge für mich, denn das Spiel war beendet, die junge Welt und auch wir begaben uns in das Gesellschaftszimmer, wo Thee, Kuchen und Erfrischungen aller Art gereicht wurden. Als man stehend und sitzend, plaudernd und lachend diese einnahm, erschien in der Thüre Mr. Malcombes hohe Gestalt, die kaum Mrs. Vandeleur erblickt hatte, als sie ihm entgegen eilend ihn mit lebhafter Freundlichkeit begrüßte und dann im Triumphe ihn ihren Gästen zuführte. In schlichter Weise, doch mit feinem, taktvollen Wesen und Benehmen begrüßte mein Lehrer die Anwesenden, indem er, wie es mir schien, der übergroßen Freundlichkeit unserer Wirthin eine leise Zurückhaltung entgegensetzte, und begab sich darauf zu den älteren Gästen, von denen die meisten ihm bekannt waren.

(Fortsetzung folgt.)

wäre. Leider ist dies aber nicht der Fall. Mittwoch früh wurden wir durch die Nachricht überrascht, daß ein Theil der Schneider'schen Mühle zusammengebrochen sei. Das massive zweistöckige Gebäude hatte den Ansturm der Hochfluth, welche sämmtliche Schleusenanlagen fortgerissen, glücklich überstanden; erst allmählig wurde das Fundament unterspült, und in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch stürzte die der Strömung am meisten ausgesetzte Seite der bereits seit mehreren Wochen wieder dem Betriebe übergebenen Mühle ein. Der enorme Schaden, welchen das Etablissement durch die Ueberschwemmung erlitten, wird dadurch noch erheblich vermehrt. Von der Mühle Kuriad kommt ebenfalls Nachricht über neuen Wasserschaden. Dort ist die Freischleuse in Folge allmählicher Unterspülung zusammengestürzt. (Grenzb.)

Marienburg, 11. Juni. Die „M. Z." schreibt: In unserer Umgegend wurde kürzlich ein ganz merkwürdiger Fang gemacht und zwar in Gestalt einer großen Nebelkrähe. Das ist an und für sich eine Nebelkrähe hier keine besondere Seltenheit, aber mit diesem Vogel hat es doch seine eigene Bewandtniß. Das Thier läßt sich nämlich nicht in dem den Raben und Krähen eigenen heiseren Krächzen vernehmen, sondern schreit in einem fort: „Vive Boulanger." Man kann nur annehmen, daß es eine französische Krähe ist, die, vielleicht von einem Anhänger des brav' General zu dem obigen Rufe abgerichtet, aus ihrer Gefangenschaft entfloh. — Bei der Marienburger Pferde-Lotterie hat den 1. Hauptgewinn, eine zweispännige Equipage, ein Herr Kabrowski-Gr. Zünder gewonnen, den 2., zwei Schimmelschecken, Herr Tews-Schönsee.

† **Mohrungen** 11. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr traf von Saalfeld kommend, in Begleitung unseres Landraths, Geh. Regierungsrathes v. Spies, Regierungspräsident Freiherr von der Recke hier ein, nahm im Rathhaussaale die Vorstellung der hiesigen städtischen und Staatsbeamten entgegen, besichtigte dann das Rathhaus und die Kirche, wohnte dem Unterrichte in der Stadtschule bei, begab sich in das Amtszimmer des Landrathsamtes und des Kreisausschusses und setzte seine Reise um 11½ Uhr Mittags nach Liebstadt fort.

† **Mohrungen**, 12. Juni. Am 11. d. M. wurde im Beisein des Herrn Pankritius-Königsberg das Komitee zu der am 21. u. 22. Juli d. J. hier stattfindenden Jahres-Versammlung des Fischerei-Vereins für die Provinzen Ost- und Westpreußen gebildet und als Vorsitzender Geh. Regierungsrath Landrath v. Spies, als Stellvertreter Fabrikbesitzer G. Nekitte, als Geschäftsführer Rektor Fleischer und als Kassenführer Postmeister Fago gewählt. Zu dem Komitee gehören noch Amtsgerichtsrath Neumann, Bürgermeister Schmidt, Kreisphysikus Dr. Klein, Kreisbaumeister Bresgott, Kataster-Kontroleur Henning und Generalfischereipächter Schieblowski-Güldenboden. Auch wurde das Programm endgültig festgesetzt. Auskunft über Wohnungen u. s. w. ertheilt Herr Rektor Fleischer hierselbst. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich beschickt und wurden große Umsätze, besonders in Milchkühen erzielt.

Dt. Eylau, 12. Juni. Am 6. und 7. d. M. war eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Regiments-Kommandeur Oberst Lanz aus Osterode und mehreren Militär-Beamten hier anwesend, welche sich unter Zuziehung des Magistrats mit der Besichtigung der hier vorhandenen und Ermittelung der noch herzustellenden Quartiere zur Unterbringung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 44 nebst Regimentsstab, deren Verlegung von Osterode nach Dt. Eylau zum 1. April 1889 in Aussicht steht, beschäftigt hat. Zwei große im Besitze des Herrn Blum befindliche Speicher — der eine zur Unterkunft von 300 Mann sowie für die Menage-Anstalt und 4 Kompagnie-Kammern, der andere zur Benutzung als Wagenschuppen, Regiments-Kammern und Waffenkammern sollen ihrem Zwecke entsprechend hergestellt werden; für anderweite 300 Mann wird Herr Fabrikbesitzer Lehr auf einem Kämmerei-Platze eine Baracke erbauen. — Die Stadtverordneten-Versammlung, welche am 7. d. M. tagte, und nach der Tagesordnung mit der Berathung über Unterbringung des Bataillons 2c. sich zu beschäftigen hatte, hat die Ueberlassung des Kämmerei-Platzes zur Erbauung der Baracke, auch mit Rücksicht auf die hiesigen hohen Miethspreise für Wohnungen einen Servisszuschuß für verheirathete Unteroffiziere und Hautboisten des herzuverlegenden Truppentheils für die Zeit bis zur Fertigstellung des von Fiskus zu erbauenden Kasernements bewilligt. Was die nöthigen Offizierwohnungen und Wohnungen für verheirathete Unteroffiziere anbetrifft, so sind von verschiedenen hiesigen Bürgern bereits Neubauten in Angriff genommen, in denen eine Anzahl neuer Wohnungen hergestellt werden sollen.

Mühlhausen, 12. Juni. Am Donnerstag um 10½ Uhr Vormittags langte der Kronprinz auf dem festlich geschmückten Schlobitter Bahnhofe an, um, wie in den Prökelwitzer, so auch in den bekanntlich sehr wildreichen Schlobitter Forsten der Rehjagd obzuliegen. Auf dem Gange nach dem bereit gehaltenen gräflichen Equipagen nahte sich ein Bittsteller mit einem Briefe in der Hand, welcher von Sr. kaiserlich königlichen Hoheit huldvollst entgegengenommen wurde. Nach dem im Schlobitter Schlosse eingenommenen Diner ging's hinaus in den Wald, und in den Stunden von 6 bis 11 Uhr des Abends gelang es dem hohen Waidmanne, vier Rehböcke zu erlegen. Nach einer Nachtruhe von nur wenigen Stunden, noch vor Sonnenaufgang, ging es wieder hinaus ins Jagdrevier, und bis 9 Uhr des Morgens wurden noch drei Rehböcke erlegt. Am Freitage des Abends mit dem fahrplanmäßigen Kurierzuge trat der Kronprinz die Rückreise nach Berlin vom Schlobitter Bahnhofe aus an. (K. H. Z.)

Königsberg, 12. Juni. Dem Schreiben einer hiesigen Dame, welche am vergangenen Freitag Gelegenheit hatte, den Kaiser zu sehen, entnimmt die „K. H. Z." folgendes: „... Plötzlich eine freudige Bewegung unter den Menschen, die sich in der Allee befanden; um die Ecke biegt ein Wagen, und die Sehnsucht meiner Seele ist in einer Weise gestillt, wie ich es im besten Falle nicht hoffen konnte. Ich sah den geliebten Monarchen in nächster Nähe, wie er, soldatisch grüßend, mit dem alten, herzlich lieben Lächeln nach allen Seiten den freudig erregten Menschen ihre Grüße erwiderte. Das kaiserliche Paar fuhr im offenen Wagen, und ich kann Ihnen nur gestehen, daß das Aussehen des geliebten Herrn ein überraschend „gutes" ist, er ist sehr gebräunt und etwas magerer geworden, doch kann man sich bei dem frischen Aussehen gar nicht vorstellen, daß dieser Mann, der so aufrecht im Wagen sitzt, ein Schwerkranker sein soll, — schenke ihm doch der liebe Gott noch viele Tage! Mir bleibt der gestrige Anblick eine Erinnerung fürs Leben."

Insterburg, 12. Juni. Am 25. April (Bußtag) Abends 9½ Uhr ist der Besitzer Hünerbein aus Paplienen durch zwei Schüsse ermordet worden. Eine Belohnung von 300 Mark wird nun von der hiesigen Staatsanwaltschaft demjenigen zugesichert, der den bezw. die Thäter unter Angabe solcher Beweismittel anzeigt, daß die rechtskräftige Verurtheilung erfolgen kann.

Darkehmen, 11. Juni. Der XXV. Provinzial-Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von Ost- und Westpreußen wurde gestern Abends 7¼ Uhr, durch Herrn Verbands-Direktor Hopf eröffnet. Herr Anwalt Schenk ist ebenfalls erschienen. Herr Hopf heißt zuförderst die Deputirten (die Elbinger Handwerkerbank hat ihren Kassirer Herrn Herm. Lücke gesandt), Gäste und den Anwalt herzlich willkommen. Nachdem noch Herr Rechtsanwalt Stephani, Vizebürgermeister der Stadt, und Herr Ziegler, Direktor des Vorschußvereins zu Darkehmen, die Gäste begrüßt, erfolgte die Wahl des Bureaus und zwar wurde Herr Hopf-Insterburg zum Vorsitzenden, Herr Stadtrath Geffers zum Stellvertreter, Herr Stadtrath Braun-Königsberg zum Berichterstatter erwählt. Zum Stellvertreter des Letzteren wird Herr Schlesinger-Neumark bestellt. Zu Schriftführern werden erwählt die Herren Toussaint-Darkehmen, Herr Rose-Gumbinnen und Herr Siebert-Lyck. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 82 Deputirten aus 38 Vereinen. Der Verbands-Direktor Hopf referirte darauf über die Entwickelung des vor 25 Jahren gegründeten Verbandes, der zum ersten Male im Jahre 1863 in Königsberg durch Sieburger angeregt wurde, 1864 in's Leben trat, entrollte dann ein Bild, wie sich im Laufe der Jahre allmälig die einzelnen Vereine dem Verbande von Ost- und Westpreußen anschlossen, so daß demselben jetzt 60 Vereine angehören und er der zweitgrößte Verband ist. Hierauf erstattete der Herr Verbandsdirektor Bericht über die Kassenverhältnisse des Verbandes, worauf zu Revisoren der Verbandsrechnung die Herren Rose-Gumbinnen, Kinder-Mehlsack, zur Anstellung des Verbands-Revisors die Herren Braun-Königsberg, Zimmermann-Wehlau und Praß-Heilsberg ernannt wurden. Aus der Sieburger-Stiftung wird das Stipendium dem Maurer Franz Rosick-Allenstein bewilligt, für die Guttmann-Stiftung dem Schmiedelehrling Malkolowski in Wartenburg. Zum nächsten Jahre erhält das Vorschlagsrecht für die Sieburger-Stiftung der Vorschußverein zu Pr. Holland. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen und der Beginn der ersten Hauptversammlung auf Montag, den 11. Juni c., 8 Uhr Morgens festgesetzt.

× **Inowrazlaw**, 12. Juni. Vor etwa 2 Wochen verstarb hier der Villabesitzer und Restaurateur Buß. Nach einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß B., der mit seiner Frau in Scheidung stand, nicht eines natürlichen Todes, sondern in Folge einer Vergiftung gestorben sei. Gestern wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leiche ausgegraben und sezirt. Das Eingeweide ist nach Berlin zur Untersuchung gesandt.

Czarnikau, 10. Juni. Gestern kamen 8 Wagen mit deutschen Familien, die aus Rußland ausgewiesen sind, hier an. Dieselben hatten in der Gegend bei Schitomir von dem Fürsten Radziwill Land in Pacht und waren zumeist über 20 Jahre dort ansässig. Von hier fuhren die Ausgewiesenen nach Stieglitz, Schönfließ, Behle und Theerkeute, Ortschaften unseres Kreises, welche ihre alte Heimath sind.

Posen, 12. Juni. Auf Grund des Amtssprachengesetzes ist das Dominium Taczanow (Kr. Pleschen) vom Landrathsamte aufgefordert worden, binnen zwei Wochen polnische Inschriften auf den öffentlichen Ortstafeln zu beseitigen und auf diesen nur deutsche Inschriften anbringen zu lassen. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 13. Juni.

— [Der Bischof von Kulm Herr Dr. Leo Redner] trifft auf seiner Firmungsreise über Graudenz, Kulm, Kulmsee am 19. d. M., kurz vor 4 Uhr Nachm. in Thorn ein. Wie man hört, haben sich in den Städten, welche Herr Dr. Redner besucht, Komitee's zu einem würdigen und feierlichen Empfange gebildet. Herr Dr. Redner ist ein Deutscher und hat dies durch seine Hirtenbriefe bewiesen, in welchen er die Katholiken auffordert, treu zu Kaiser und Reich zu halten. In diesem Jahrhundert ist Dr. Redner der erste Diözesen-Bischof, welcher Thorn besucht.

— [Im postdienstlichen Verkehr] wird der Mißbrauch vielfach wahrgenommen, daß die Absender gewöhnlicher Packete dem Inhalte derselben zur Erzielung geringer Portoersparnisse baares Geld hinzufügen und dabei noch die Verpackung so schwach herstellen, daß letzteres häufig der Sendung entfällt und abhanden kommt. Wie weit hierin die Sorglosigkeit des Publikums geht, erhellt aus dem neulich vorgekommenen seiner Zeit gemeldeten Fall, daß in einem Bahnpostwagen ein Strumpf vorgefunden wurde, worin, in ein Leinwandläppchen gewickelt, sich 180 Mk. in Gold befanden. Da nicht hat festgestellt werden können, welcher Sendung das Geld entfallen und sich auch der rechtmäßige Eigenthümer nicht gemeldet hat, wird dasselbe wohl der Postarmenkasse anheimfallen. Obwohl die Verpackung von Geld in gewöhnliche Packete und Briefe nach dem Postgesetze nicht verboten ist, und daher derartige Handlungen auch nicht strafbar sind, so dürfte doch jedem zu rathen sein, der so billigen Versendung von baarem Gelde durch Postanweisungen der vorhin erwähnten Art den Vorzug zu geben.

— [Der Gardeverein] hält heute Mittwoch Abend 8 Uhr im Viktoriagarten eine Generalversammlung ab.

— [Sommertheater.] Schönthan's Lustspiel „Die goldene Spinne" wurde gestern mit anzuerkennendem Erfolge gegeben. Alle mitwirkenden Kräfte leisteten Gutes und errangen wiederholt den Beifall des Publikums.

— [Gefunden] ein goldener Siegelring mit rothem Stein in einem Rinnstein der Heiligengeiststraße, und ein mit Salat gefüllter Korb auf der Esplanade. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,46 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn O. hier. Das Ereigniß, dessen Sie Erwähnung thun, ist allgemein bekannt, wiederholt haben Zeitungen über dasselbe berichtet.

Kleine Chronik.

* Durch einen merkwürdigen Zufall ist dieser Tage in Dresden ein Mörder entdeckt worden. Am 21. Mai d. Js. war dort ein alter Gärtner beraubt und ermordet worden. Am 9. Juni nun bat ein 18jähriger Gärtnergehilfe, Namens Nitschke, aus Schlesien, in dem Großen Garten einen Kellner, ihm doch seine goldene Uhr aufzuziehen. Hierbei bemerkte der Kellner, daß die Nummer dieser Uhr mit der von der Polizei veröffentlichten Nummer der Uhr des Ermordeten übereinstimme, rief einen Gendarm herbei und ließ den jungen Mann festnehmen, welcher alsbald im Verhör sein Verbrechen eingestand. Der Kellner wird die ausgesetzte Belohnung von 500 Mark erhalten.

* Aeußerstes Zugeständniß. Richter: „Nun, Fräulein, wie alt sind Sie?" (Keine Antwort.) „Wie alt sind Sie?" — Fräulein: „Nun, dreißig!" — Richter: „Wie viel dreißig?" — Fräulein: „Nun, in die dreißig!" — Richter: „Wissen Sie was, ich will 39 schreiben — dann können Sie aber zufrieden sein!"

Wollmarkt.

Thorn, den 13. Juni 1888.

Auffuhr ungefähr 2200 Zentner — Bei Eröffnung des Marktes flaue Nachfrage, erst gegen 11 Uhr belebte sich das Geschäft. Vier Fünftel der Auffuhr waren bis Mittags geräumt. Markt als beendet anzusehen. Gewaschene Wollen erzielten gegen das Vorjahr einen Preisabschlag von 6—10 M., grobe Wollen bis 12 M., ungewaschene Wollen bis 5 M. Von ungewaschenen Wollen waren etwa 440 Zentner zum Verkauf gestellt. — Die Wäsche ist gut ausgefallen, als Käufer traten Händler und Fabrikanten auf.

Submissions-Termine.

Königliche Fortifikation hier. Verkauf von 5000 Stück alten Dachsteinen (Bieberschwänze) und 45 Stück alten Firstpfannen. Termin in der Bazarschanze am Freitag, 15. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-Reparatur-Arbeiten auf der 6. Bahnmeisterei (Bahnhof Bromberg), dergleichen Arbeiten auf der 10., 11. und 12. Bahnmeisterei (Eisenbahnstrecke Bromberg bis Laskowitz) sowie auf der 17., 18. und 19. Bahnmeisterei (Eisenbahnstrecke Konitz-Laskowitz), der Tischler-, Töpfer-, Glaser- und Brunnen-Arbeiten auf der 10., 11. und 12. Bahnmeisterei, der Tischler-, Schlosser- und Schmiede-, Töpfer-, Glaser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten auf der 17. und 19. Bahnmeisterei, der Schlosser- und Schmiede-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten auf der 6., 10., 11. und 12. Bahnmeisterei, in 20 Loose getheilt. Angebote sind bis 20. Juni, Vormittag 11¼ Uhr an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt, Elisabhetsmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15 einzureichen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. Juni sind eingegangen: L. Heiseler von C. A. Muth-Moserowa, an Verkauf Bromberg 4 Traften, 2179 Kiefern-Rundholz; D. Ehrlich von Süßkind-Kowal, an L. Goldhaber-Danzig 3 Traften, 1062 Eichen-Kantholz, 14187 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 7849 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 492 runde, 1387 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 78 Kiefern-Sleeper; Joh. Fabianski vom Berl. Holz-Kompt.-Komorowo, an Versender Liepe 2 Traften, 1906 Kiefern-Rundholz; F. Kozlowski von C. Boas-Rajgrod, an Versender Landsberg a./W. 4 Traften, 2050 Kiefern-Rundholz; K. Zieba von Jacob L. Mentz-Warschau, an Verkauf Thorn 2 Traften, 1076 Kiefern-Rundholz; M. Schatz von Birnbaum-Przan, an L. Goldhaber-Danzig 4 Traften, 20 Eichen-Kreuzholz, 33 Buchen-Plançons, 367 Birken-Rundholz, 537 Kiefern-Rundholz, 143 Tannen-Elsen, 2650 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 4456 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 5878 runde, 2532 doppelte und einfache, 41 doppelte und einfache Eichen-Schwellen und Tramway, 614 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juni.

Fonds: schwach.		13. Juni	12. Juni
Russische Banknoten		177,90	178,40
Warschau 8 Tage		177,70	177,95
Pr. 4% Consols		106,90	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		53,70	54,00
do. Liquid. Pfandbriefe		49,50	49,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,00	100,00
Credit-Aktien		142,25	143,50
Oesterr. Banknoten		161,25	161,40
Diskonto-Comm.-Antheile		192,10	193,50
Weizen: gelb	Juni-Juli	165,00	165,50
	September-Oktober	168,00	168,50
	Loco in New-York	93½	92½
Roggen:	loco	129,00	128,00
	Juni-Juli	128,50	128,00
	Juli-August	128,50	128,50
	September-Oktober	131,20	131,50
Rüböl:	Juni	47,10	47,10
	September-Oktober	47,10	47,00
Spiritus:	loco versteuert	100,40	100,20
	do. mit 50 M. Steuer	52,00	52,40
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,70
	Juni-Juli 70	32,70	32,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	33,00	"	—,—	"
Juni	—,—	Bf.,	53,00	"	—,—	"
"	33,50	"	33,00	"	—,—	"

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Juni.

Weizen. Inländischer schwerer Verkauf bei schwach behaupteten Preisen, Transit nur vereinzelte Kauflust. Bezahlt inländischer rothbunt 127/8 Pfd. 155 M., bunt 129 Pfd. 162 M., gutbunt 128 Pfd. 163 M., hellbunt leicht bezogen 131 Pfd. 160 M., weiß 129 Pfd. 165 M., 132/3 Pfd. 166 M., Sommer-131 Pfd. 164 M., 134 Pfd. 165 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 122 M., 125/6 Pfd. 125 M., 127 Pfd. 126 M., gutbunt 126/7 Pfd. 123 M., hellbunt 128/9 Pfd. 126½ M., 127/8 Pfd. 128 M., 129 Pfd. 129 M., russischer Transit bunt 126 Pfd. 123 M., roth 131 Pfd. 124 M., Ghirka 125/6 Pfd. und 126 Pfd. 110 M.

Roggen inländischer wie Transitwaare in flauer Tendenz, Preise etwas niedriger. Bezahlt inländischer 120 Pfd. und 123 Pfd. 113 M., polnischer Transit 122 Pfd. 71 M., 123/4 Pfd. besetzt 70 M.

Gerste große 110 Pfd. 102 M., russische 103 bis 111 Pfd. 69—76 M., Futter- transit 62—63 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 91—94 M., Futter- transit 88—90 M.

Hafer polnischer und russischer 60—73 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,10—3,12½ M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser per 50 Kgr. 22,00 M. bez., Nachprodukte Basis 78% Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 18,30 M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
12.	2 hp.	761.1	+21.3	NW	1	1	
	9 hp.	759.2	+16.4	NW	1	2	
13.	7 ha.	758.5	+16.7	NW	1	1	

Wasserstand am 13. Juni, Nachm. 3 Uhr: 0,46 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Potsdam, 13. Juni. Tagesbericht: Bei Se. Maj. dem Kaiser ist nach guter Nachtruhe das Athmen leicht und ruhig; die Ernährung geht leichter von statten, der Kräftezustand ist besser.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Nadersohn** aus Graudenz beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Danzig, im Juni 1888.

Israel Lachmann nebst Frau.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, die verwittwete Frau

Karoline Janke,

geb. **Carl**,

im 69. Lebensjahre.

Thorn, 13. Juni 1888

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause Heiligegeiststraße Nr. 176 aus statt.

Gestern früh 5½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Louise Burdinska, geb. Böhlke,

im 58. Lebensjahre.

Thorn, 13. Juni 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 6 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofes aus statt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergleichen, dürfen an Oefen in Zukunft nicht mehr angebracht werden.

§ 2.

Soweit dergleichen Vorrichtungen an Oefen vorhanden sind, müssen sie entfernt werden, sobald die Oefen zur Umsetzung gelangen. Bis zum **1. October 1890** müssen die bezeichneten Vorrichtungen an Oefen überhaupt und auch in dem Falle beseitigt sein, wenn die betreffenden Oefen in der Zwischenzeit noch nicht zur Umsetzung gelangt sein sollten.

§ 3.

Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 finden keine Anwendung auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung ziehen Geldstrafen bis 9 Mark an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu 3 Tagen tritt nach sich.

Thorn, den 8. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. Juni 1888 wurden gemeldet:

a. als geboren:

1. Kurt Max Willy, S. des Stations-Assistenten Paul Koller. 2. Martha Clara, T. des Schuhmachers Hermann Kornblum. 3. Paul Valerian, unehelicher S. 4. Julie, T. des Arbeitsmannes Ignatz Kilanowski. 5. Albert Karl Otto, S. des Kaufmanns Otto Gufsch. 6. Anna Louise, unehel. T. 7. Alfred Richard, S. des Maschinenschlossers Karl Hennig. 8. Georg Karl, S. des Technikers Konstantin Piątkowski. 9. Else Charlotte, T. des Kaufmanns Ferdinand Gerbis. 10. Antonie, T. des Steuermannes Alexander Lowicki. 11. Emma Bertha, uneheliche T. 12. Frieda Emma, T. des Steinsetzers August Lange. 13. Alfred Reinhold, S. des Zieglers Karl Sauter.

b. als gestorben:

1. Anton Victor, S. des Schiffseigenthümers Johonn Urbanski, 8 M. 28 T. 2. Ehefrau Pauline Platt, geb. Petsch, 52 J. 4 M. 1 T. 3. Gertrud Hedwig Martha, T. des Zimmermanns Hermann Heuer, 2 M. 18 T. 4. Arbeiter Gustav Reinholz, 44 J. 5. Martha, unehel. T., 10 M. 10 T. 6. Bronislawa, T. des Arbeitsmannes Mathias Zielinski, 28 T. 7. Johann, unehelicher Sohn, 15 T. 8. Traugott Hermann Arthur, S. des verstorbenen Obertelegraphen-Assistenten Emil Albert Schulze, 10 J. 2 M. 9. Mieczyslaw Leo, S. des Tischlermeisters Albert Trąbczinski, 5 M. 7 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeselle Gustav Ernst Seling und Marianne Auguste Hermann, beide zu Thorn. 2. Schiffer Constantin Franz Felski und Antonie Stroinski, beide zu Thorn. 3. Böttcher Gustav Adolf Schwolginn und Martha Hedwig Bermuske, beide zu Pr. Stargardt. 4. Schmiedegeselle Adolf Heinrich Theodor Thiel zu Rudak und Lina Louise Lokadia Lau zu Thorn. 5. Administrator Karl Werner Hermann Bochert zu Oslanin und Emma Hulda Henriette Mathilde Gerner zu Berlin. 6. Sergeant Gustav Ferd. Treptau und geschiedene Adelheid Henriette Jaeschke, geb. Diaschuns, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schreiber Alexander Basilius Mierzwicki zu Thorn mit Schneiderin Marianna Zbrojewski zu Warschau.

Bekanntmachung!

Die **Stelle des Syndikus** unserer Stadt wird zum 1. October 1888 voraussichtlich frei und soll neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Prüfung als Gerichts-Assessor bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bei uns bis zum 15. Juni 1888 einreichen.

Thorn, den 1. Mai 1888.

Der Magistrat.

Steinlieferung.

Die Lieferung von **1000 cbm Feldsteinen** zur Unterhaltung der städtischen Chausseen 1888/89 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage werden bis zum **Dienstag, den 19. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Bureau I des Rathhauses entgegengenommen.

Daselbst findet zu dem gedachten Zeitpunkte die Ausschreibungsverhandlung statt und können die Bedingungen ebenda vorher eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juni 1888.

Der Magistrat.

Nur

noch kurze Zeit werden die zur **A. Dobrzyński**'schen Concurs-Masse herrührenden Lagerbestände zu herabgesetzten Preisen ausverkauft: Rein leinene grau gestreifte Küchenhandtücher Meter 30 Pfg., breite Gerstenkornhandtücher Dutzend 3,50 Mark, Zwirnhandtücher Meter 40 Pfg., Prima Dowlas ohne Apretur Meter 35 Pfg., ungeklärt und geklärt Creas und Bielefelder Leinen sehr billig, Prima Hemdentuch, sonst Meter 45, jetzt Meter

für

30 Pfg., Renforçé und Creton, sonst 55 und 60, jetzt 40 Pfg. pro Meter, rein leinene feine Bielefelder Taschentücher Dutz. 4, 5, 6—9 Mark, sonst das doppelte, Oberhemden für Herren in allerbester Qualität mit 4fach leinen Einsatz und doppelten Theilen nur 3,50 Mark, Tisch- und Tafeltücher von 1,80 Mark an, Rolltücher 75 Pfg., prachtvolles Bezügenzeug Meter 50 Pf., Frottier-Handtücher und Badelaken, **Gardinen,** Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche von den allerbesten Stoffen in sauberster Arbeit, auffallend billig, sämmtliche Waaren sind nur in allerbester Qualität und so billig taxirt, daß auch der beste Waaren-

Kenner

befriedigt werden muß.

Verkaufsstunden Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Gänzlicher Ausverkauf

der **A. Cohn**'schen **Concursmasse,**

Thorn, Schillerstraße

in Vorkost- u. Colonialwaaren

zu **Taxpreisen.**

Gänzlicher Ausverkauf

von **Mauerlatten, Brettern,** auch **Bohlen verschiedener Qualität.**

Holzhandlung J. Abraham,

Bromberger Vorstadt.

Wasserheilanstalt

Reimannsfelde

bei **Elbing.**

Der dirigirende Arzt

H. Apt.

Neu!!! Neu!!! Neu!!!

J. Newburg's

Universal-Waschmaschine

Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.

Ueberraschend in ihren Leistungen.

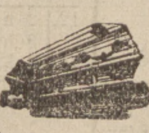
Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Vorzüge der Universal-Waschmaschine:

1. Handhabung absolut nicht anstrengend.
2. Leistet dreimal soviel als jede Waschfrau.
3. Spart dementsprechend Seife u. Feuerung.
4. Keine Belästigung durch Wasserdampf.
5. **Die Wäsche wird mehr geschont als bei jedem andern Waschen; selbst Gardinen werden nicht beschädigt.**

Dieselbe empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

A. Seefeld, Gerechte-Straße 127.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Dr. Clara Kühnast,

Culmer-Straße 319.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach Pain-Expeller häufig Nachahmungen verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als Anker-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

St. Anna-Kurquelle.

Altreichenau bei Freiburg i. Schl.

Natron-Lithion-Säuerling, heilbewährt bei allen chronisch-catarrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht und Rheumatismus, bei Skropheln und englischer Krankheit.

Vorzügliches Tafel- und Erfrischungs-Getränk.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau i/Schles. und R. Stiller Breslau Albrechtstr. 35/36.

Bade-Saison von Mai bis Ende September.

Hauptniederlage bei Herrn **C. A. Guksch in Thorn.**

Unter dem Protectorat Ihrer Durchlaucht der Fürstin Mutter zu Wied Prinzessin von Nassau.

Lotterie

DES FRAUENVEREINS ZUR KRANKENPFLEGE

zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Neuwied.

Ziehung unwiderruflich am 27. Juni 1888

4000 Gewinne i. Werthe v. M. 150,000

Hauptgew. i. W. v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.

Loose hierzu à **Mk. 1,** 11 Stück **Mk. 10,** versendet das General-Debit von **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden.** Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind diese Loose zu beziehen durch

Ernst Wittenberg, Thorn, Seglerstrasse No. 91.

ICH, ANNA CSILLAG,



mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens,** gegen **Schuppenbildung** und **Kahlköpfigkeit** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Die billigste, reichhaltigste und deshalb beliebteste Zeitung der Provinzen Ost- und Westpreussen ist der jeden Sonntag früh erscheinende

Königsberger

„Sonntags-Anzeiger".

Der **Königsberger „Sonntags-Anzeiger (unparteiisches Organ)** bringt nur **Original**-Correspondenzen und **Original**-Beiträge der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands (z. B. **Gerh. von Amyntor, Felix Dahn, F. Gross, Karl Pröll** etc. etc.)

Trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen beträgt das **Abonnement** pro laufendes Quartal (13 Nummern) bei jeder Kaiserl. Postanstalt **nur 75 Pf.,** incl. Bestellgeld 90 Pf.

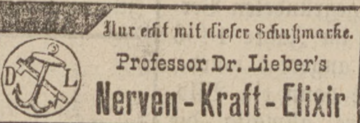
Inserate, welche **billigst** berechnet werden, haben bei der Verbreitung des Blattes in den **besten Kreisen von Stadt und Provinz** stets durchschlagenden Erfolg.

Probenummern stehen gratis und franco zur Verfügung. —

Exped. des Königsberger „Sonntags-Anzeiger"

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26 I.

Wer schon jetzt bei seiner Postanstalt ein Abonnement pro III. Quartal (Juli—September) bestellt, erhält gegen Einsendung der Abonnementsquittung die 4 Nummern (10, 11, 12 und 13) **pro Juni gratis** und **franco** von der **Expedition Königsberg i./Pr.** zugestellt.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1½, 3 u. 5 Mk. **Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover,** Escherstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken. **Bromberg. Gollub, Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri-Inowrazlaw. Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Gründliche Nachhilfe

erh. Schüler und Schülerinnen geg. mäß. Honorar im **Lateinischen, Griechischen, Englischen** u. **Französischen.** Anm. erb. v. 11—1 Vorm., 5—8 Nachm.

J. Hiller,

Bäckerstraße 246, part.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Dépôt bei Adolph Leetz.

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstr. Nr. 340/41.

Das Pfandleih-Comtoir,

Breitestr. 446/47, II vorn, ist von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Wollband, Gurte, Leinen, Stränge, Taue, Bindfaden

empfiehlt **gut** und **billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider.** Diplom.

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875.

An einem englischen Cursus

(Anfangsgründe) können noch **einige junge Leute** theilnehmen. Anm. erb. v. 11—1 Vorm., 5—8 Nachm. **J. Hiller,**

Bäckerstraße 246, part.

---

100 Kammwoll-Mutter-Schafe,

zur **Zucht** geeignet, sind in **Lindhof** per **Lipnitza, Westpr.,** Kreis Briesen, **zu verkaufen.**

---

1 auch 2 möbl. Zimmer, nach vorn, **verm.** billig **Moritz Kalischer,** Altst. Mkt. 300.

Sommertheater, Volksgarten.

(Holder-Egger.)

Donnerstag, den 14. Juni:

Vorstellung der vereinigten Mitglieder.

Auf allgemeines Verlangen.

Eine Posse als Medizin.

Schwank in 3 Akten von Fr. Kaiser.

Kassenöffnung **7½** Uhr. — Anfang **8** Uhr.

Um gütige Theilnahme bittet

die Direction.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem **Altst. Markt** hierselbst

ein starkes Arbeitspferd

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 13. Juni 1888.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Reine Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10 — sammt Faß ab Bahn **Werschetz** nur gegen vorherige Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbes., **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Täglich frisch gebrannten

Caffee

von 1,20 bis 2,00 Mark

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,

Neustadt 83.

---

ff. Provencer Oel, Gebirgs-Himbeersyrup

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstr. Nr. 340/41.

Wirklich hochfeine Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

---

ff. Castlebay Matjes-Heringe

von **neuer Sendung** empfiehlt

E. Schumann.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,

Neustadt Nr. 83.

Feinste engl. Matjes-Heringe

empfiehlt

Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

Mark 2000 sind vom 1. Juli d. J. auf sichere städtische Hypothek zu vergeben durch

R. Werner, Brückenstr. 23.

Eine Speisewirthschaft

verbunden mit **Restaurationskeller** ist Umstände halber von sofort mit Kundschaft zu übernehmen. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

---

2 tücht. Schlossergesellen

sucht **Zeughaus-Büchsenmacher Rose.**

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

---

1 ordtl. kräft. Hausmann,

dem an **dauernder** Stellung gelegen ist, kann sofort eintreten.

Gustav Oscar Laue, Graudenz.

Geübte Wäschenäherinnen

sucht **A. Kube,** Neustadt 257, II.

Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung **Altstadt 304.**

Einige Packmädchen

finden gute und dauernde Beschäftigung bei

A. Glückmann Kaliski.

Eine geräumige Wohnung von 2—3 Stuben mit Küche und Zubehör, wird von sofort oder 1. Juli **zu miethen gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe sind unter **C. D. 800** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Ruh. Miether, ohne Kinder, **suchen** z. 1. October **Wohnung** a. l. auf d. Neust., 2 Zim., Kabinet u. Zubehör. Offert. unter **A. B.** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 448. A. Kotze.

Möbl. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 T. l.

Pferdestall v. 1. Juli zu verm. Gerstenstr. 134.

Möbl. Zim., Kabinet u. Burscheng., die Herr Feuerw.-Pr.-Lieutenant **Luckfiel** inne hatte, sind s. z. verm. **Schillerstr. 406.**

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Ein gutgeleg. Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vemiethen **Hotel Hempler.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 414, 1 Tr.

Verkäuferinnen, Kindergärtnerin, eine Dame zur Stütze der Hausfrau, sowie eine **Amme** empfiehlt

Frau **Blaskiewicz,** Bäckerstr. 222.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.